Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

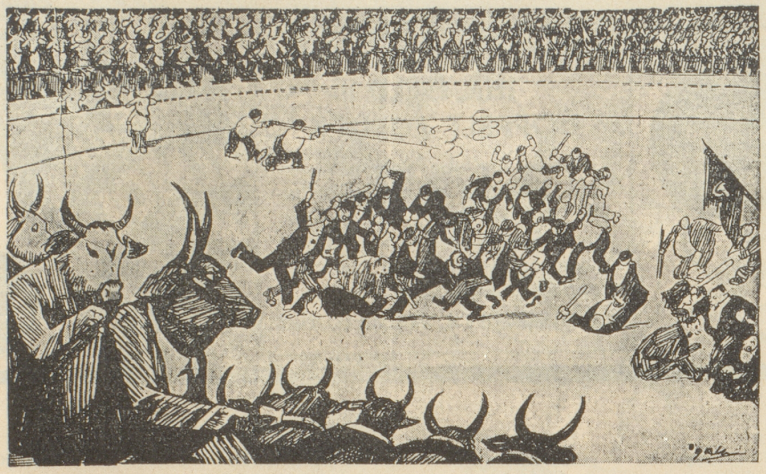
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

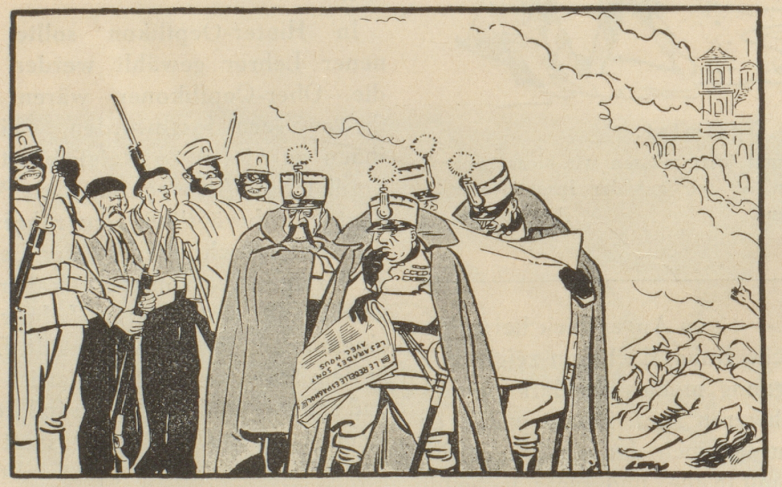
http://www.e-periodica.ch

Die Weltpresse über Spanien



«Merkwürdig, denen geht es wie uns, wenn sie ein rotes Tuch sehen ...»

Marc Aurelio, Rom



Spanien den Spaniern

«... wir brauchen noch mehr Neger ... sonst können wir Spanien nie den Spaniern zurück erobern!»

Evening Standart, London

Aus Welt und Presse

Geistige Abrüstung

Heute noch beträgt die Zahl der Analphabeten in Spanien 50 % der Gesamtbevölkerung; in den nördlichen Bezirken der Iberischen Halbinsel erreicht sie 20 %, im Süden dagegen, z. B. in Andalusien, bis zu 80 %. Es gibt dort Dörfer, wo ausser dem Pfarrer und dem Schultheiss niemand schreiben kann. Ein Mitarbeiter der bekannten Madrider Tageszeitung «El Sol» fand in einer verhältnismässig kleinen Provinzstadt, dem Sitz eines Bischofs, 30 Geistliche und nur einen Lehrer. Als er die Schule besichtigen wollte, zeigte sich, dass diese geschlossen war, und dass der Lehrer «ausnahmsweise» mit den Schülern auf seinem Felde arbeitete, weil er mit 150 Pesetas Monatsgehalt keineswegs auskommen konnte. In Südspanien gab es kaum Volksschulen. Schreib- und Leseunterricht erteilten die Briefträger beim Austragen der Briefe.

Die Vereinigten Staaten haben heute 16½ Millionen Analphabeten. 2000 Volksschulen auf dem Lande wurden geschlossen, und die Zahl der Kinder ohne Pflichtunterricht beträgt 2,280,000.

In Polen hat der Mangel an neuen Schulgebäuden und Lehreretats zur Folge, dass etwa 600,000 Kinder keinen Volksschulunterricht geniessen können.

Von sechzig Staaten, die auf die Rundfrage des Internationalen Erziehungsbureaus antworteten, waren nach ihren Erklärungen nur drei nicht gezwungen, Sparmassnahmen auf kulturellem Gebiete eintreten zu lassen: Ecuador, Spanien und Italien.

Stephan Truchim in «Pion», übersetzt in der «Auslese».

Immerhin ein Erfolg der Abrüstungskonferenz, der sich neben dem radikalen Verbot gefährlich zugespitzter Zahnstocher sehr wohl sehen lassen darf!

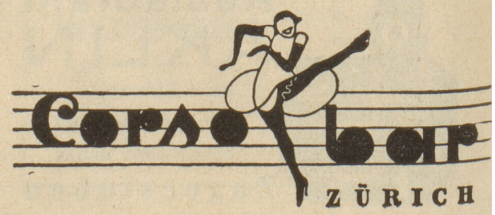
Etwas Unbegreifliches

Für einen an der Obstverwertung unbeteiligten Beobachter ist es unbegreiflich, dass zu Zeiten von normalen bis überreichen Obsternten in den Städten, sei es in Wirtschaften oder in Lebensmittelläden, die alkoholhaltige Getränke vermitteln, fast keine reinen Obstsäfte geführt werden, sondern mehrheitlich das aus gemahlenem Obst und angestelltem Wasser (Obstmaische) gewonnene Getränk, das in der Ostschweiz unter dem Namen «Most» konsumiert wird. Wenn im Kleinhandel und in Wirtschaften nur solcher Most vermittelt wird und er dann vielen nicht recht mundet, wird von dessen Konsum abgegangen, vielmals ohne zu wissen, dass es noch einen edleren Most, den aus reinem Obstsaft gewonnenen Obstwein, den «Saft» gibt. Weil ein grosser Teil der städtischen Bevölkerung diesen durststillenden und bekömmlichen Obstsaft nicht kennt und er für einen andern Teil nicht bequem erhältlich ist, wird der Mostkonsum von vielen ganz übersehen, und so bleiben grosse Mengen unseres in vielen Jahren reichlichen Obstsegens zur Schnapsgewinnung übrig, was dann letzten Endes dem Bund so viel Geld kostet. (K. Sch. in der NZZ.)

Das ist nicht unbegreiflich, sondern erfreulich! Gemahlenes Obst und angestelltes Wasser und Schnapsschwemme ... da bleiben uns ja noch so beglückende Fortschrittsmöglichkeiten, dass es gar nicht ausgeschlossen scheint, der Krise lediglich durch Bekämpfung des allzu krassen Stumpfsinns beizukommen. Man fasst neuen Mut!

(... und bei uns neuen Most mit Käsfladen! Der Setzer.)

Statistik der Verkehrsunfälle

1930	14,442 Verkehrsunfälle,
1933	17,729 Verkehrsunfälle,
1934	20,655 Verkehrsunfälle,
1935	19,771 Verkehrsunfälle.

Der erfreuliche Rückgang der Verkehrsunfälle ist leider auf die weniger erfreuliche Verminderung der Verkehrsfahrzeuge infolge Krise zurückzuführen.